



An die Mitglieder des Bezirksamtes  
Herrn Stephan von Dassel  
Herrn Ephraim Gothe  
Frau Sabine Weißler

Berlin, 26. April 2021

### **Änderung des Anforderungsprofils für das Café Leo**

Sehr geehrter Bezirksbürgermeister, sehr geehrte Stadträt:innen,

in einer Sondersitzung am 22. April 2021 hat sich die Stadtteilvertretung Müllerstraße mit dem Anforderungsprofil für das zukünftige Café Leo beschäftigt. Wir sind sehr dankbar, dass Frau Castelot als Gästin teilgenommen hat und wir gemeinsam über die Bezirksamtsperspektive auf den Leopoldplatz und das Café in den Austausch treten konnten.

Grundsätzlich hätten sich die Mitglieder der Stadtteilvertretung gewünscht, dass das Bezirksamt dem Beschluss der BVV mit der DS 3007/V, auf das Interessenbekundungsverfahren zu verzichten, gefolgt wäre. Der Ermessensspielraum, den das Bezirksamt hat, nämlich nicht ausschreiben zu müssen, sollte aus unserer Sicht ausgeschöpft werden.

Den nun vorliegenden Entwurf für das Anforderungsprofil für das zukünftige Café Leo nehmen wir gern zum Anlass, um folgende Änderungen einzubringen:

- **Aus Sicht der Stadtteilvertretung ist unbedingt auf die Bedingung der Errichtung eines Neubaus zu verzichten.** Weder ist ein Stein/ Beton-Neubau unter Umwelt- oder Klimaaspekten nachzuvollziehen, noch lässt sich erklären, warum dem aktuellen Betreiber 2016 untersagt wurde, genau so einen dauerhaften Stein-Neubau zu errichten. Das Bestehen auf einen Neubau diskriminiert den jetzigen Betreiber, der das heutige Gebäude genau nach den Vorgaben des Bezirksamtes (Größe, Form und Material) mit eigenen Mitteln (69.000 Euro) 2017 aufgebaut hat. Und er tat dies im Vertrauen darauf, dass er dieses Café Leo langfristig betreiben kann und nicht in Erwartung, dass er nach wenigen Jahren doch ein Gebäude aus Stein bauen muss, was ihm 2016 verwehrt wurde.
- **Verdrängung darf nicht Tenor des Anforderungsprofils sein.** Die Nutzer:innen des Leopoldplatzes und des Café Leo sind vielfältig. Das vom aktuellen Betreiber angebotene kostengünstige Warenangebot ist der Grund dafür, dass die gesamte „Weddinger Mischung“ und insbesondere auch finanziell schlechter gestellte Kiezbewohner:innen, sich am Café Leo treffen und versorgen – eine Möglichkeit, die



an vielen Orten im Wedding mittlerweile nicht mehr für alle gegeben ist. Sollte das neue Warenangebot mehrheitlich teurer sein als das heutige und nur noch Tee und Kaffee erschwinglich sein, dann bedeutet das die Verdrängung vieler Menschen vom Leopoldplatz. Gerne darf das Warenangebot um vegane und vegetarische Angebote erweitert werden und aus ökologisch nachhaltiger Produktion stammen, aber es darf nicht zu mehrheitlicher Preissteigerung führen!

Darüber hinaus soll die Wortwahl eines „anmutenden Verweilortes“ geändert werden. Plätze im Wedding müssen sichere, aber lebendige Treffpunkte bleiben. Über architektonische und städtebauliche Sterilität lässt sich streiten, doch Menschen brauchen Verweilorte, die sie mitgestalten können.

- **Widerspruch zur Sichtbarkeit des Cafés auflösen.** Die Wirkung und Strahlkraft, die das Café Leo auch weiterhin auf den gesamten vorderen Leopoldplatz haben soll, zeichnet sich u.a. durch die Leuchtschrift auf. Es ist weithin, gerade auch in der dunklen Jahreszeit erkennbar, dass noch „jemand da ist“ – ein wichtiger Aspekt für das subjektive Sicherheitsgefühl.
- **Angebot des Café Leo ergänzen statt ersetzen.** Die soziokulturelle Wirkung des Cafés soll gern zusammen mit gemeinnützigen Partner:innen erweitert werden. Dabei darf das Anforderungsprofil den aktuellen Betreiber nicht mit einem harten Kriterium, das „soziale Kontrolle“ genannt wird, ausschließen.

Klimapolitische und vor allem soziale Aspekte, die im Anforderungsprofil enthalten sind, finden unsere Unterstützung. Allerdings reicht das Genannte nicht aus, um Verdrängung vorzubeugen, sondern stellt aus Sicht der Stadtteilvertretung zu hohe Hürden auf, die nicht dem Ziel zugutekommen, die „Weddinger Mischung“ zu erhalten. Als Mitglieder der Stadtteilvertretung, aber auch als Anwohnende und Platznutzer:innen, fordern wir Sie auf, der Gentrifizierung im Wedding nicht weiter Vorschub zu leisten. Das Anforderungsprofil darf daher eben nicht genau darauf abzielen oder diesen Anschein erwecken.

Im Interesse der Anwohner:innenschaft schließen wir uns dem Beschluss der BVV, auf das IBV zu verzichten an. Sollte dennoch darauf bestanden werden, bitten wir Sie eindringlich, das Anforderungsprofil entsprechend unserer Änderungsvorschläge anzupassen. Herzlichen Dank.

Mit freundlichen Grüßen

Christoph Keller  
Im Namen der Stadtteilvertretung *mensch.müller*